



Nachhaltigkeitszertifizierung im Start-up-Kontext

Studie zu Arbeitspaket 7 im Vorhaben Sustainability4All

Constanze Trautwein

Manon Antonacci

Christoph Zorn

Impressum

Autoren / Autorinnen:

Constanze Trautwein | trautwein@borderstep.de

Manon Antonacci | antonacci@borderstep.de

Christoph Zorn | zorn@borderstep.de

Projekt:

Die vorliegende Studie ist im Rahmen des Projektes „Sustainability4All: Sustainability als Erfolgsfaktor für alle Start-ups“ (03KF0100C) in Kooperation mit dem Bundesverband Deutsche Startups e.V. entstanden.

Projektleitung:

Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gemeinnützige GmbH

Clayallee 323 | 14169 Berlin | +49 (0)30 306 45 100-0 | www.borderstep.de

Zitiervorschlag:

Trautwein, C., Antonacci, M. & Zorn, C. (2021). Nachhaltigkeitszertifizierung im Start-up-Kontext – Studie zum Arbeitspaket 7 im Vorhaben Sustainability4All. Berlin: Borderstep Institut.

Titelbild:

©francesco-gallarotti-unsplash

Fördermittelgeber:

Das Projekt Sustainability4All wird gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	IV
1 Einleitung.....	1
2 Aufbau der Studie.....	1
3 Vergleichsanalyse von bestehenden Zertifizierungssystemen inklusive Labelvergabe mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit.....	1
3.1 Methodisches Vorgehen.....	1
3.2 Auswahl von Vergleichskriterien.....	2
3.3 Ergebnisse der Vergleichsanalyse.....	2
4 Experteninterviews zu Zertifizierungssystemen inklusive Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung.....	5
4.1 Methodisches Vorgehen.....	5
4.1.1 Inhaltlicher Aufbau der Interviews.....	5
4.1.2 Befragte Expertinnen und Experten.....	6
4.2 Ergebnisse der Expertenbefragung zu einem formalen Zertifizierungssystem mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt inklusive Labelvergabe.....	6
4.2.1 Relevanz und Machbarkeit.....	7
4.2.2 Bewertungsansatz und Nachhaltigkeitskriterien.....	8
4.2.3 Institutionalisierung und Verstetigung.....	11
5 Fazit.....	12
Anhang A – Fragenkatalog der Interviews.....	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Akteursnetzwerk (Anzahl der befragten Expertinnen und Experten in Klammer)	6
Abbildung 2: Bewertungsschwerpunkte einer Zertifizierung von Unterstützungsakteuren von Start-ups.....	11

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich ausgewählter, bestehender Zertifizierungssysteme mit Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung	3
Tabelle 2: Zusammenfassende Ergebnisse zur Relevanz und Machbarkeit einer Nachhaltigkeitszertifizierung von Start-ups	8
Tabelle 3: Von den Interviewten genannte Bewertungskriterien eines Zertifizierungssystems mit Labelvergabe für Start-ups	9
Tabelle 4: Aspekte der Institutionalisierung und Verstetigung eines Nachhaltigkeitslabels für Unterstützungsakteure von Start-ups	11

1 Einleitung

Nachhaltigkeit spielt im Start-up-Kontext eine relevante und stetig steigende Rolle. Für viele Akteure ist es jedoch schwierig zu evaluieren, wie nachhaltig ein Start-up oder seine Unterstützungsakteure wie Investorinnen und Investoren tatsächlich sind. Im Rahmen der vom Bundesumweltministerium geförderten Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) und des Projekts „Sustainability4All“ untersucht die vorliegende Studie die Idee, im Start-up-Kontext einen standardisierten Zertifizierungsprozess mit Labelvergabe für die Nachhaltigkeitsbewertung zu etablieren. Ziel der Studie ist es herauszufinden, ob es einen Zertifizierungsprozess mit anschließender Labelvergabe für den Start-up-Kontext bräuchte, ob dies sinnvoll wäre und wie ein solcher Ansatz gestaltet werden müsste. Für die Studie wurden bereits bestehende Nachhaltigkeitslabels untersucht sowie Interviews mit Expertinnen und Experten aus dem Start-up-Kontext durchgeführt, um ein differenziertes Meinungsbild zu dem Thema zu erhalten. Spezifische Untersuchungsaspekte der Studie beziehen sich auf den Prozess und die Bewertungskriterien eines standardisierten Zertifizierungsverfahrens mit Labelvergabe, die mögliche Trägerschaft sowie die Institutionalisierung und Verstetigung eines solchen Labels. Die Ergebnisse der Studie zeigen sowohl unterstützende als auch kritische Meinungen zu dem Vorhaben auf und bieten gleichzeitig Hinweise für die mögliche Gestaltung und Umsetzung.

2 Aufbau der Studie

Die Studie besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil wurde recherchiert, welche Zertifizierungssysteme inklusive Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung bereits bestehen. Daran anknüpfend wurden vier ausgewählte Labels anhand von vordefinierten Kriterien analysiert und verglichen. Im zweiten Teil der Studie wurden Interviews mit Expertinnen und Experten durchgeführt. Hierzu wurden Personen aus dem Start-up-Kontext dazu befragt, ob es ein nachhaltigkeitsfokussiertes Zertifizierungsverfahren und Label für Start-ups und ihre Unterstützungsakteure bräuchte, welche Nachhaltigkeitsaspekte hierbei relevant wären und wie ein Zertifizierungssystem institutionalisiert werden sollte. Die übergreifenden Erkenntnisse sind in einem abschließenden Fazit zusammengefasst.

3 Vergleichsanalyse von bestehenden Zertifizierungssystemen inklusive Labelvergabe mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit

3.1 Methodisches Vorgehen

Für den ersten Teil der Studie fand eine Recherche zu bestehenden Zertifizierungssystemen inklusive Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung statt. Dabei wurde nach Ansätzen gesucht, die Nachhaltigkeitsaspekte adressieren und dabei gleichermaßen ökologische, soziale und ökonomische Kriterien bewerten. Nachhaltigkeitspezifische Ansätze wie EMAS, ISO 14001 oder ISO 26000 wurden aus diesem Grund nicht ausgewählt. Zudem sollten die Ansätze Anwendung in Deutschland finden und einen Unternehmens- bzw. alternativ einen Finanzmarktbezug vorweisen können.

Insgesamt wurden vier besonders relevante, bestehende Zertifizierungssysteme identifiziert – das FNG-Siegel, der ZNU-Standard, das CSE-Label und das PHINEO Wirkt-Siegel. Für einen näheren Vergleich dieser Zertifizierungssysteme wurden sechs Vergleichskriterien ausgewählt, die im nachfolgenden Kapitel näher erläutert werden.

3.2 Auswahl von Vergleichskriterien





Für die Analyse der bestehenden Zertifizierungssystemen inklusive Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung wurden sechs Vergleichskriterien ausgewählt.

- (1) **Zielgruppen:** Wer kann sich mit dem Label zertifizieren lassen? Dieses Kriterium dient der Untersuchung, welche Zielgruppen vorgesehen sind und inwiefern explizit Start-ups angesprochen werden.
- (2) **Trägerschaft und Organisation:** Welche Trägerorganisation bzw. welches Netzwerk stehen hinter der Zertifizierung? Hierbei geht es darum zu analysieren, welche Institutionen den Aufbau, die Vergabe, die Weiterentwicklung und Auditierung des Labels verantworten sowie daran beteiligt sind.
- (3) **Auditierung und Fachgutachten:** Welcher Auditierungsprozess findet statt? Bevor ein Label vergeben wird, findet die Auditierung statt. Ziel dieses Kriteriums ist es, die Organisation der Auditierung näher zu beleuchten.
- (4) **Vergabekriterien:** Welche inhaltlichen Bewertungskriterien müssen erfüllt werden, um das Label zu erhalten? Im Rahmen dieses Kriteriums wird untersucht, welche Anforderungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit des Bewerbenden bestehen und welche Bewertungskriterien für eine Überprüfung herangezogen werden.
- (5) **Aufbau:** Wie ist das Label aufgebaut? Bei diesem Kriterium wird die grundsätzliche Struktur des Labels untersucht. Es wird zum Beispiel beleuchtet, ob verschiedene Professionalisierungsstufen vergeben werden, die das Weiterentwicklungspotentials eines Bewerbenden einordnen und bewerten.
- (6) **Kosten einer Zertifizierung:** Mit welchen Kosten müssen Bewerbende rechnen? Dieses Kriterium betrachtet die Kosten, die für die Zertifizierung und Labelvergabe getragen werden müssen.

3.3 Ergebnisse der Vergleichsanalyse

Anhand von verschiedenen Vergleichskriterien fand eine Analyse von vier bestehenden Zertifizierungssystemen mit Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung statt. Die spezifischen Ergebnisse sind in Tabelle 1 aufgeführt. Übergreifend zeigt sich eine große Vielfalt und Unterschiedlichkeit in der Gestaltung, Institutionalisierung und inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Labels. Einen exklusiven Fokus auf Start-ups oder deren Unterstützungsakteure bietet keines der untersuchten Zertifizierungssysteme. Um weiter zu untersuchen, welche spezifischen Anforderungen ein Zertifizierungssystem mit Labelvergabe im Start-up-Kontext birgt, wurden daher im nächsten Schritt Akteure befragt, die in diesem aktiv sind. Basierend auf ihren Meinungen und Perspektiven soll die Relevanz und Sinnhaftigkeit eines Zertifizierungssystems mit Labelvergabe für Start-ups sowie deren Unterstützungsakteure wie Investorinnen und Investoren überprüft werden (Kapitel 4).

Tabelle 1: Vergleich ausgewählter, bestehender Zertifizierungssysteme mit Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung

	FNG-Siegel 	ZNU-Label 	CSE-Label 	PHINEO Wirk-Siegel 
Allgemeine Informationen	Das FNG-Siegel ist ein Qualitätsstandard zur Beurteilung nachhaltiger Investmentfonds auf dem deutschen Finanzmarkt.	Das ZNU-Label soll die Entwicklung eines integrierten Managementsystems zum nachhaltigeren Wirtschaften in Unternehmen fördern und fördern.	Das Certified Sustainable Economics Label ist ein Standard für das Implementieren, Erheben, Bewerten und Berichten der Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens.	Das Wirk-Siegel dient als Erkennungszeichen für wirkungsvolles Engagement von gemeinnützigen Projekten.
Zielgruppen	Asset-Manager, Fondanbieter.	Jedes Unternehmen, größenunabhängig.	Jedes Unternehmen, größenunabhängig.	Für gemeinnützige Organisationen und Projekte, abhängig von Themen-Ausschreibungen von PHINEO.
Trägerschaft und Organisation	Träger und zuständig für die Vergabe sind der Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) und die Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen mbH (QNG).	Standardgeber ist das Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Uni Witten/Herdecke.	Träger ist die Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsethik (GfaW) mbH.	Der Träger ist die PHINEO gemeinnützige AG und die Vergabe des Siegels geschieht durch unabhängige Expertinnen und Experten der Empfehlungskommission, das unabhängige Gremium zur Prüfung einer Siegelvergabe.
Auditierung und Fachgutachten	Für die Auditierung und Fachgutachten gibt es eine Zusammenarbeit mit einer Forschungsgruppe der Universität Hamburg ("Research Group on Sustainable Finance").	Die ZNU lässt von Dritten zertifizieren und bietet sieben Prüfstellen. Der Ablauf ist dabei ein Vor-Audit (optional), die Vorbereitung, das Zertifizierungsaudit, ein Überwachungsaudit sowie Wiederholungsaudit.	Die Auditierung führt die EcoControl GmbH durch. Ein umfassendes Zertifizierungsaudit findet nach Erst-audit alle drei Jahre statt. Überwachungsaudits erfolgen jährlich.	PHINEO bietet kein klassisches Drittanbieter-Audit an, sondern analysiert eigenständig und legt die Ergebnisse der unabhängigen Empfehlungskommission vor, die aus verschiedenen Expertinnen und Experten besteht.

		Eine Rezertifizierung findet nach drei Jahren statt.		
Vergabekriterien	Anhand von über 80 Fragen werden unter anderem der Nachhaltigkeits-Anlagestil, der damit einhergehende Investmentprozess und die dazugehörigen ESG*-Researchkapazitäten analysiert und bewertet. Auch ein ESG-Screening des Investmentportfolios findet statt.	Der Standard wird als Managementsystem verstanden und berücksichtigt die Nachhaltigkeitsanforderungen verschiedenster Initiativen wie DNK, ISO 26000, BSCI, GRI, UN Global Compact, FAO/SAFA, GSCP und ISEAL. Insgesamt gibt es 30 Handlungsfelder mit 44 Anforderungen, die als Leitfaden dienen, um Nachhaltigkeit langfristig und fundiert ins Unternehmen zu integrieren.	In sechs Kategorien (Qualitätsmanagement, Arbeitswelt, Finanzwesen & Eigentum, Markt & Ethik, Lieferanten-beziehungen und Umwelt) werden dem Bewerbenden 90 Fragen gestellt, die ebenfalls die Integration des Umweltmanagementsystems ISO14001:2015 abfragen.	Die Vergabe erfolgt in mehreren Schritten: Beginnend mit einer Themenfeldanalyse, einem Online-Fragebogen mit allgemeinen zur Organisation, der PHINEO-Analyse anhand von Unterlagen und Dokumenten, einem Vor-Ort-Besuch sowie der finalen Freigabe seitens der Kommission. Der Prozess dauert 16 Monate. In diesen prüfen mindestens zwei Analysten anhand von acht Kriterien die Wirksamkeit des Projekts oder der Organisation.
Aufbau	Das FNG-Siegel basiert auf einem Stufenmodell bei dem bis zu 3 Sterne vergeben werden können, die über die Mindestanforderungen hinaus gehen.	Das Label weist keine Professionalisierungsstufen auf, sondern gilt als Nachweis, dass man den ZNU Standard ganzheitlich erfüllt.	Das Label wird in einem Stern CSE Label und einem Stern dargestellt, dessen Flächen verschieden eingefärbt sind. Je nach Erfüllungsgrad sind diese farblich unterschiedlich voll ausgefüllt.	Das Label weist keine Professionalisierungsstufen auf, sondern gilt als Nachweis, dass man PHINEO entsprechend wirkungsvoll arbeitet.
Kosten	Das FNG-Siegel muss jährlich erneuert werden und kostet zwischen 3.700€ und 4.200€.	Das ZNU berechnet je nach Audit-Art und abhängig vom Firmenumsatz eine Administrationsgebühr zwischen 500€ und 4.000€. Zusätzlich fallen Kosten durch den unabhängigen Auditpartner an. Die ZNU gewährt außerdem Abzüge für vorhandene Zertifikate o.Ä., die dem Standard positiv zutragen.	Die Kosten für die Nutzungsgebühr der CSE-STAR-Software inkl. des CSE-Siegels sind abhängig von der Mitarbeiteranzahl und liegen zwischen 1.000€ und 8.000€ mit einer Rabattmöglichkeit für gemeinnützige Organisationen. Zusätzlich fallen Kosten durch den unabhängigen Auditpartner an.	Die Zertifizierung ist kostenlos und wird von den Gesellschaftern und Partnern von PHINEO getragen.

* ESG = Environment, Social, Governance

4 Experteninterviews zu Zertifizierungssystemen inklusive Labelvergabe im Bereich der Nachhaltigkeitsbewertung

4.1 Methodisches Vorgehen

Zur Vorbereitung auf die Interviews mit den Expertinnen und Experten wurde ein Interviewleitfaden entwickelt, in dem Leitlinien zur praktischen Durchführung der Interviews, eine Erläuterung des Rahmenkontextes sowie der Fragenkatalog mit den einzelnen Interviewfragen festgehalten wurde. Der Fragenkatalog ist in Anhang A abgebildet. Parallel zur Ausarbeitung des Interviewleitfadens wurden über bestehende Kontakte und Netzwerke innerhalb der Start-up-Szene erste, passende Interviewpartnerinnen und Interviewpartner identifiziert und kontaktiert. Weitere Expertinnen und Experten wurden im Rahmen der ersten Interviews durch ein sogenanntes Schneeballsystem identifiziert, indem sie auf Nachfrage von den bereits interviewten Personen genannt wurden.

Die Interviews fanden im Zeitraum April bis Juni 2021 statt und wurden von zwei Forscherinnen des Borderstep Instituts durchgeführt. Alle Interviews wurden über digitale Konferenzplattformen (meistens Zoom) abgehalten, wobei die Interviews für die anschließende Protokollierung aufgezeichnet wurden. Hierzu wurde eine Protokollvorlage benutzt, um eine einheitliche Datengrundlage für die Auswertung zu schaffen. Anschließend wurden die Antworten der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner gruppiert und anhand einer Clusteranalyse die bedeutendsten Themen und Kernaussagen herausgearbeitet.

4.1.1 Inhaltlicher Aufbau der Interviews

Allgemein waren die Interviewfragen in vier Blöcke gegliedert: erstens die Bedeutung von Nachhaltigkeitsbewertung im Start-up-Kontext, zweitens die zentralen Akteure in diesem Feld, drittens Nachhaltigkeitszertifizierung von Start-ups und zum Schluss die Nachhaltigkeitszertifizierung von Start-up-Unterstützenden (insbesondere Investorinnen und Investoren).

Um einen Einstieg in das Thema des Interviews zu bekommen, wurde als erstes nach der Relevanz der Nachhaltigkeitsbewertung im Start-up-Kontext gefragt. Hierbei konnten die interviewten Personen ihre persönliche Einschätzung dazu geben, wie wichtig dieses Thema bei Start-ups jedoch auch bei Start-up-Unterstützenden aktuell ist und wie sich diese Relevanz in Zukunft entwickeln wird. Auch nach zentralen, aktuellen Hemmnissen wurde in diesem Zusammenhang gefragt. Anschließend konnten die Interviewpartnerinnen und -partner wichtige Akteure aus dem relevanten Kontext nennen. Diese Frage diente dazu, weitere Expertinnen und Experten zu identifizieren (Schneeballsystem).

Der nächste Themenblock drehte sich um die Relevanz eines formalen Zertifizierungssystems für die Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups. Hierbei wurde nach der Sinnhaftigkeit und den Voraussetzungen für einen Zertifizierungsprozess gefragt, sowie die Anforderungen an die Start-ups und die wichtigsten Bewertungskriterien adressiert.

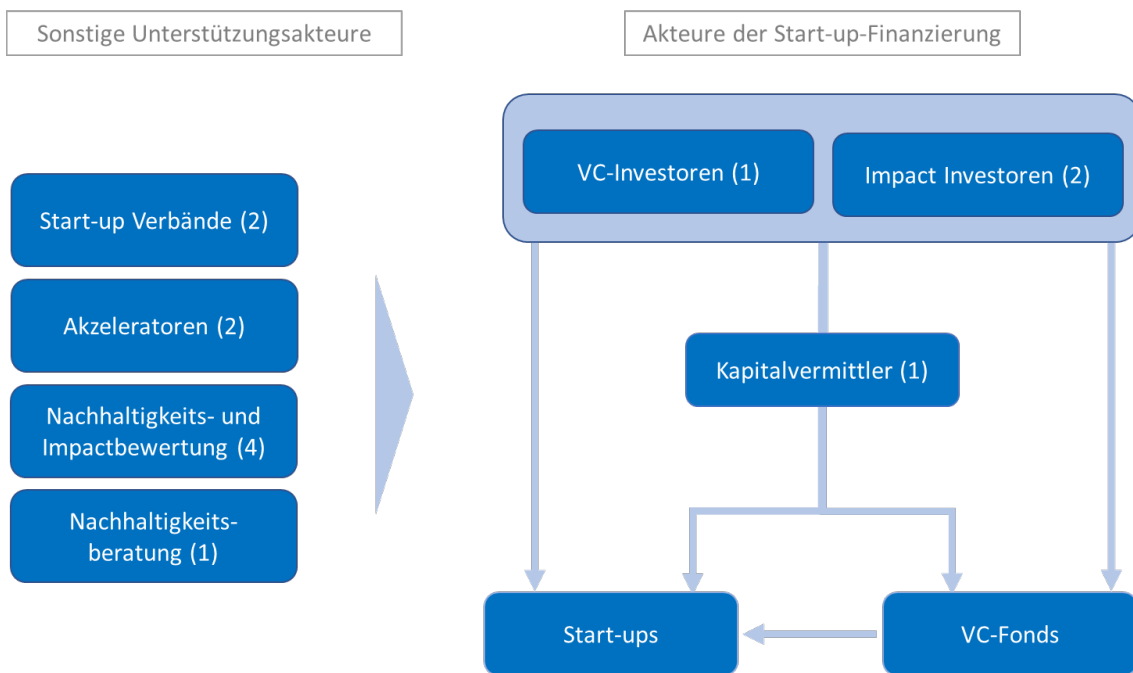
Im letzten Interviewabschnitt wurden die interviewten Personen gebeten, ihre Einschätzungen zu einem Zertifizierungssystem mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt inklusive Labelvergabe von Investorinnen und Investoren sowie anderen Start-up-Unterstützenden wiederzugeben. Hierbei wurden erneut die Sinnhaftigkeit und die Bewertungskriterien abgefragt, sowie die mögliche institutionelle Verankerung

eines solchen Labels. Zum Schluss hatten die Interviewpartnerinnen und -partner die Möglichkeit, nicht erwähnte Punkte zu ergänzen und ungeklärte Dinge zu erfragen. Für eine genaue Ansicht des Fragenkataloges siehe Anhang A.

4.1.2 Befragte Expertinnen und Experten

Die Gruppe der interviewten Personen repräsentiert einen Querschnitt aus der Szene der Start-up-Finanzierung und des sonstigen Start-up-Unterstützungssystems. Insgesamt wurden 13 Interviews geführt. Zum einen wurden Akteure befragt, die Start-ups insbesondere durch die Bereitstellung von Finanzierung unterstützen. Zum anderen wurden die Meinungen von Expertinnen und Experten eingeholt, die sich im Rahmen der Zusammenarbeit mit Start-ups mit der Integration von Nachhaltigkeit in den Start-up-Kontext beschäftigen. Abbildung 1 stellt die Beziehungen der verschiedenen Interviewpartnerinnen und -partner graphisch dar.

Abbildung 1: Akteursnetzwerk (Anzahl der befragten Expertinnen und Experten in Klammer)



4.2 Ergebnisse der Expertenbefragung zu einem formalen Zertifizierungssystem mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt inklusive Labelvergabe

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der Interviews mit Expertinnen und Experten aus dem Start-up-Kontext zu einem formalen Zertifizierungssystem mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt inklusive Labelvergabe vorgestellt. Hierbei werden die Expertenmeinungen zu Relevanz und Machbarkeit, Bewertungsansatz und Nachhaltigkeitskriterien sowie Institutionalisierung und Verfestigung näher erläutert. Die Antworten sind zum einen für die Zielgruppe der Start-ups und zum anderen für die Zielgruppe der Investorinnen und Investoren sowie andere Unterstützungsakteure von Start-ups aufgeführt.

4.2.1 Relevanz und Machbarkeit

Als Qualitätsstandard und Erkennungszeichen für die Nachhaltigkeitskonformität von Start-ups bzw. ihren Unterstützungsakteuren wird im Rahmen dieser Studie die Relevanz und Machbarkeit eines formalen Zertifizierungsprozesses inklusive Labelvergabe erörtert. Folgende Antworten lassen sich dabei herausfiltern.

4.2.1.1 Zielgruppe Start-ups

Hinsichtlich eines nachhaltigkeitsorientierten Zertifizierungssystems mit Labelvergabe für Start-ups zeigt sich, dass die Gruppe der Befragten geteilter Meinung ist. Vier der Interviewten äußerten sich positiv und empfinden ein Nachhaltigkeitslabel als sinnvoll. Einer der Interviewpartner lehnt eine Bewertung von Start-ups ab, da ihm eine Normierung bereits in frühen Unternehmensphasen nicht sinnvoll erscheint. Acht der Expertinnen und Experten zeigen sich unentschlossen aufgrund verschiedener Aspekte, die im Folgenden erläutert werden.

Ein häufig in Frage gestellter Aspekt betrifft die konkrete Machbarkeit eines formalen Zertifizierungsansatzes und die Festlegung auf verbindliche Bewertungskriterien (Nennung in 5 Interviews). Hierbei spielt auch eine Rolle, dass es sich als schwierig erweisen könnte sehr junge Start-ups zu bewerten, denn es fehle häufig an Material und Daten für eine Bewertung (Nennung in 3 Interviews). Für diese Bedenken wurde jedoch von den befragten Personen als Lösung vorgeschlagen, die Bewertung in Abhängigkeit von der Entwicklungsphase der Start-ups zu gestalten (Nennung in 6 Interviews) oder Start-ups erst ab einem gewissen Reifegrad oder einer bestimmten Größe für die Bewertung zuzulassen (Nennung in 7 Interviews).

Fünf der Expertinnen und Experten äußerten Skepsis über ein Zertifizierungssystem aufgrund der schnellen Wandelbarkeit von Start-ups und dem damit einhergehenden sich änderbaren Impact, bzw. Umwelteinfluss. Außerdem zweifelte eine interviewte Person die Glaubwürdigkeit eines Labels für Start-ups aufgrund einer geringen Gültigkeitsdauer an. Da Start-ups sich sehr schnell entwickeln würden und auch ihre Richtung verändern könnten, sei ein Zeitrahmen der normalerweise für Label angemessen wäre (z.B. 2 Jahre) für Start-ups zu lang.

Vier befragte Personen waren der Meinung, dass ein wichtiger Aspekt für ein erfolgreiches Zertifizierungssystem eine breite Anerkennung und Akzeptanz seitens der Investorinnen und Investoren sei. Hierzu sei es zu empfehlen, die relevanten Akteure an einen Tisch zu bekommen und einen breiten Dialog über Nachhaltigkeit und damit verbundene unternehmerische Kennzahlen zu führen (Nennung in 3 Interviews). Zudem erwähnten zwei der befragten Personen, dass ein Label für die Start-ups preislich tragbar sein müsste.

Zuletzt wurde als positiver Aspekt der Außenwirkung angemerkt, dass es Dritten (z.B. Kundinnen und Kunden) durch ein Label leichter fallen würde, Start-ups und ihre Produkte oder Dienstleistungen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit einzuschätzen. Somit könnte ein Label als Marketing-Tool dienen (Nennung in einem Interview).

Tabelle 2: Zusammenfassende Ergebnisse zur Relevanz und Machbarkeit einer Nachhaltigkeitszertifizierung von Start-ups

Meistgenannte Aspekte, die in die Gestaltung eines formalen Zertifizierungssystems inklusive Labelvergabe für Start-ups einfließen sollten:

- Bewertungssystem, das die Wandelbarkeit und Weiterentwicklung von Start-ups berücksichtigt, z.B. Bewertung in Abhängigkeit der Entwicklungsphase
- Zertifizierungssystem inklusive Labelvergabe, das preislich akzeptabel für Start-ups ist
- Einbindung aller betroffenen Stakeholder in den Gestaltungsprozess, um die Anerkennung des Labels bei Investorinnen und Investoren sicherzustellen

4.2.1.2 Zielgruppe Investorinnen und Investoren sowie sonstige Unterstützungsakteure von Start-ups

Auch bei der Frage nach einem Zertifizierungssystem mit Labelvergabe für Unterstützungsakteure von Start-ups sind die Expertinnen und Experten geteilter Meinung. Sechs der 13 Interviewten finden einen formalen Zertifizierungsprozess sinnvoll, da ein Label unter anderem als Marketing-Tool dienen könnte (Nennung in einem Interview).

Sieben der 13 befragten Personen stehen einem Labelprozess kritisch gegenüber. Hierfür wird als Grund genannt, dass für Investmententscheidungen bereits intensive Prüfungen – auch hinsichtlich der Nachhaltigkeit – stattfinden würden. Dies sei inzwischen aus rein ökonomischer Sicht für Investorinnen und Investoren elementar (Nennung in 4 Interviews). Ein Label würde eine Informationsverdichtung schaffen. Jedoch hätten viele Investorinnen und Investoren aufgrund der Tragweite der Investmententscheidungen bereits eigene interne Bewertungsprozesse und müssten nicht auf einen externen Bewertungsprozess zurückgreifen (Nennung in 3 Interviews).

4.2.2 Bewertungsansatz und Nachhaltigkeitskriterien

Im zweiten Teil der Interviews wurden Fragen zu den genauen Kriterien gestellt, die ein mögliches Zertifizierungssystem mit Labelvergabe haben sollte. Hierbei gab es zwischen den Expertinnen und Experten Überschneidungen in den Antworten, jedoch auch auseinandergehende Meinungsbilder. Die größte Meinungsdivergenz bestand darin, ob ein Zertifizierungssystem auf einem reinen ESG-Ansatz¹ basieren oder darüber hinaus Impact-Evaluationen² vorgelegt werden sollten. Des Weiteren wurde 8-mal erwähnt, dass ein Bewertungsansatz so gestaltet werden sollte, dass die Labelvergabe nicht zum Green- oder Impactwashing genutzt werden könne. In den folgenden zwei Unterkapiteln werden die Antworten der 13 Interviews zielgruppenspezifisch vorgestellt.

¹ ESG steht für Environmental, Social, Governance und ist ein Ansatz um Risikobereiche einer Organisation für die Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführungsstruktur zu identifizieren. ESG-Ansätze sind daran orientiert Ressourcen und die operative Wertschöpfung so zu managen, dass Schäden vermieden werden.

² Impactorientierte Ansätze evaluieren, welchen Beitrag eine Organisation durch ihre Technologien, Produkte und Dienstleistungen zur Lösung eines ökologischen oder gesellschaftlichen Problems leistet bzw. inwiefern sie eine positive, systemische Transformation mitgestaltet.

4.2.2.1 Zielgruppe Start-ups

In den Interviews wurden die Expertinnen und Experten danach befragt, welche Bewertungskriterien bei einem Zertifizierungssystem mit Labelvergabe für Start-ups genutzt werden sollten. Hierbei ist die Mehrheit der Befragten der Meinung, dass eine ESG-Analyse Basis des Bewertungsschemas sein sollte (Nennung in 8 Interviews). Jedoch sprachen sich auch fünf befragte Personen dafür aus, dass eine Bewertung über ESG hinausgehen sollte. Insbesondere die befragten Impact Investorinnen und Investoren (Nennung in 2 Interviews) befürworteten sehr, dass eine Nachhaltigkeitsbewertung über ESG-Analysen hinausgehen und der Impact-Beitrag zu Nachhaltigkeitstransformation stark in die Bewertung einfließen sollte. Daran anknüpfend wurde vorgeschlagen nicht nur die aktuelle Nachhaltigkeitsleistung der Start-ups zu bewerten, sondern auch Nachhaltigkeitspotentiale, z.B. den potentiellen Beitrag zur Transformation eines Marktes (Nennung in 2 Interviews).

Grundsätzlich wünschenswert mit Blick auf den Bewertungsansatz sei außerdem ein wissenschaftlich basiertes und quantifizierbares Bewertungsschema, welches an den Ansatz der planetaren Grenzen oder an die Sustainable Development Goals anknüpft (Nennung in 4 Interviews). Ein weiterer Vorschlag galt der Integration eines Screeningprozesses basierend auf Ausschlusskriterien wie z.B.: Menschenrechtsverletzungen, Kinderarbeit, Waffen etc. (Nennung in 2 Interviews).

Im Sinne einer zusätzlichen Funktion sprachen sich drei Interviewte dafür aus, dass der Bewertungsprozess auch als Managementtool dienen sollte. Diesbezüglich haben zwei befragte Personen vorgeschlagen, dass die Start-ups im Rahmen des Bewertungsprozesses Ziele zur kontinuierlichen Verbesserung formulieren sollten. Ein Prozess, welcher aktuelle Schwächen und damit einhergehendes Verbesserungspotential identifiziere, würde die Chance erhöhen, dass Start-ups Nachhaltigkeit früh in ihre Strukturen integrieren und somit langfristigeren Impact erzielen könnten (Nennung in einem Interview).

Abschließend wurde vorgeschlagen, besonders nachhaltige Start-ups mit Prämien auszuzeichnen (Nennung in einem Interview). Die Ergebnisse der Interviews sind in Tabelle 3 zusammengefasst.

Tabelle 3: Von den Interviewten genannte Bewertungskriterien eines Zertifizierungssystems mit Labelvergabe für Start-ups³

Ausschlusskriterien	Menschenrechtsverletzungen (2) Waffen (2) Kinderarbeit (2) Fossile Brennstoffe (2)
ESG Kriterien	Betriebliche Gesundheit (5) Soziale Aspekte (5) Gender-Diversität (5) Firmeninterne Transparenz über Entscheidungsprozesse und Gehälter (5) Ressourcenverbrauch (3) CO2-Fußabdruck (3)

³ In Klammern die Anzahl entsprechender Nennungen in den 13 geführten Interviews

	Integration von Nachhaltigkeit im Unternehmen (3) Vereinbarkeit von Beruf und Familie (1) Firmenkultur (1) Governancestrukturen (1)
Impact Kriterien	Green- und Impactwashing vermeiden (8) Beitrag zur Nachhaltigkeitstransformation (4) Bewertung der Nachhaltigkeitsintention (1)

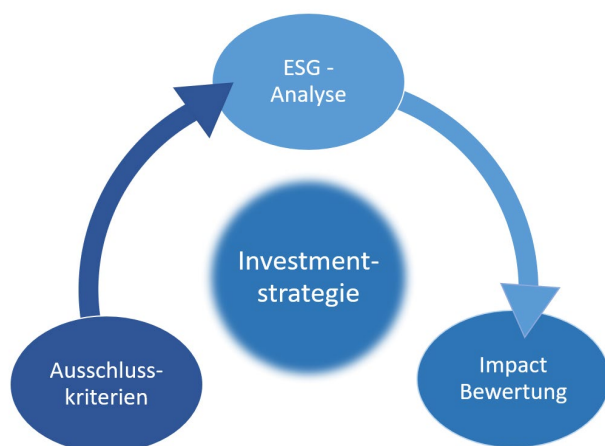
4.2.2.2 Zielgruppe Investorinnen und Investoren sowie andere Unterstützungsakteure von Start-ups

Bei den Schwerpunkten, die eine Zertifizierung von Investorinnen und Investoren sowie andere Unterstützungsakteuren abdecken sollte, zeigt sich deutlich, dass die meisten befragten Personen die Investmentstrategie als das Kernstück der Bewertung ansehen (Nennung in 8 Interviews). Hierzu nannten drei befragte Personen, dass ein Ausschlussverfahren oder Mindestanforderungen bei Arbeitsbedingungen und Industrien der erste Schritt der Bewertung sein sollten (keine Kinderarbeit, keine fossilen Brennstoffe, etc.). Jedoch äußerte sich auch ein Interviewpartner gegen den Ausschluss bestimmter Industrien (z.B. der Kohleindustrie). Sonst bestünde das Risiko, innovative Start-ups von einer Finanzierung auszuschließen, die in aktuell nicht nachhaltigen Industrien aktiv seien. Falls Start-ups versuchen würden, Wertschöpfungsketten nicht nachhaltiger Industrien positiv zu verändern, würde eine finanzielle Investition eine nachhaltige Transformation unterstützen. Dies sollte nicht vor-schnell durch zu strenge Ausschlusskriterien verhindert werden.

Darüber hinaus wird eine ESG-Analyse als wichtiger Ansatz zur Bewertung der Unterstützungsakteure angesehen (Nennung in 5 Interviews). Drei der 13 befragten Personen gehen noch einen Schritt weiter. Sie finden, dass es bei der Analyse auch um eine Impact-Bewertung gehen sollte. Hierbei sollte erörtert werden, inwiefern die Unterstützungsakteure einen Beitrag zur systemischen Nachhaltigkeitstransformation leisten.

Als weiterer Aspekt wurde vermehrt betont, dass ein Zertifizierungssystem in bestehende Regulierungen eingebettet werden müsste, wie die bereits bestehende EU-Taxonomie (Nennung in 4 Interviews). Zur Außendarstellung und Kommunikation der Bewertungsergebnisse wurde ein Ampel-System vorgeschlagen, welches anhand der Farben grün, gelb und rot aufzeigt, wie gut ein Unterstützungsakteur in der Nachhaltigkeitsbewertung abgeschlossen hat (Nennung in einem Interview).

Abbildung 2: Bewertungsschwerpunkte einer Zertifizierung von Unterstützungsakteuren von Start-ups



4.2.3 Institutionalisation und Verstärkung

Ein Großteil der Befragten hält es für elementar, dass ein Nachhaltigkeitslabel für Unterstützungsakteure von einer unabhängigen Institution überprüft und vergeben wird, um Interessenskonflikte zu vermeiden (Nennung in 9 Interviews). Dabei könnte die Zertifizierung von einer öffentlich finanzierten Institution durchgeführt werden (Nennung in 5 Interviews) und die Trägerschaft bei einer Non-Profit-Organisation liegen (Nennung in 3 Interviews). Um eine erfolgreiche Verstärkung zu erzielen, sollten bereits zur Gestaltung des Zertifizierungsprozesses mit Labelvergabe alle relevanten Stakeholder zusammenkommen. Dadurch könnten von Beginn an eine möglichst hohe Akzeptanz und eine Einbindung wichtiger Interessen erfolgen, welche eine anschließende Verstärkung erleichtern würde (Nennung in 3 Interviews).

Fast die Hälfte der Befragten merkte außerdem an, dass ein Label nur dann sinnvoll sei, wenn es auf EU-Ebene eingeführt werden würde. Dies wurde damit begründet, dass Finanzmarktakteure über Ländergrenzen hinweg aktiv seien und daher einzelne, nationale Labels für Verwirrung sorgen würden. Daran anknüpfend gab es den Vorschlag, ein Label auf EU-Ebene zu entwickeln und einzuführen, jedoch die Überprüfungsinstanz auf nationaler Ebene anzusiedeln (Nennung in einem Interview).

Tabelle 4: Aspekte der Institutionalisation und Verstärkung eines Nachhaltigkeitslabels für Unterstützungsakteure von Start-ups

Aspekte der Institutionalisation und Verstärkung eines Nachhaltigkeitslabels für Unterstützungsakteure von Start-ups

- Label sollte durch unabhängige Institution geprüft und vergeben werden
- Prozess der Labelgestaltung sollte alle relevanten Stakeholder integrieren
- Label sollte auf EU-Ebene gültig sein

5 Fazit

Insgesamt zeigt sich, dass die Sinnhaftigkeit und Relevanz einer Nachhaltigkeitszertifizierung sowohl für Start-ups als auch für ihre Unterstützungsakteure bei den interviewten Expertinnen und Experten kein klares Meinungsbild hervorbringt. Die Zertifizierung von Investorinnen und Investoren wird von einer starken Mehrheit als nicht sinnvoll angesehen, während eine Zertifizierung von Start-ups eher Befürworter findet. Jedoch werden hier die Machbarkeit und konkrete Umsetzung sehr kritisch gesehen. Für die Bewertung von Start-ups wurde zusammenfassend angemerkt, dass eine Nachhaltigkeitszertifizierung sehr flexibel und an den Reifegrad und die Kapazitäten der Start-ups angepasst werden müsste. Eine Zertifizierung von frühphasigen Start-ups wird von den meisten Expertinnen und Experten grundsätzlich nicht empfohlen.

Hinsichtlich des Bewertungsansatzes und der Nachhaltigkeitskriterien nahmen die Expertinnen und Experten eine Unterscheidung auf drei Ebenen vor: 1. Ausschlusskriterien, 2. ESG-Analyse und 3. Impactbewertung. Diese Abstufungen haben Ähnlichkeiten zu dem bereits bestehenden und in Kapitel 3 erläuterten FNG-Siegel. Darüber hinaus sollte die Bewertung über eine Momentaufnahme der aktuellen Nachhaltigkeit hinausgehen und die potentiellen Wirkungen sowie Verbesserungspotentiale erörtern. Bei Investorinnen und Investoren sowie anderen Unterstützungsakteuren kristallisierte sich die Investmentstrategie als relevantester Schwerpunkt einer Bewertung heraus.

Im Unterschied zu den in Kapitel 3 vorgestellten nationalen Labels, wurde von den befragten Personen häufig angemerkt, dass ein wirkungsmächtiges Label auf EU-Ebene und nicht national angesiedelt sein müsste. Dies würde dem internationalen Arbeitsfeld der Investorinnen und Investoren gerecht werden, die über Ländergrenzen hinweg in Start-ups investieren. Hierzu ist anzumerken, dass die Europäische Union im Rahmen des *Sustainable Finance Action Plan* aktuell an einem Ecolabel arbeitet, das die Umweltleistung von Finanzprodukten auszeichnen soll (sog. EU Ecolabel for Retail Financial Products⁴).

Die aktuelle Studie macht außerdem deutlich, dass es nach wie vor an einer gemeinsamen, breit akzeptierten Bewertungsgrundlage von Nachhaltigkeit zwischen Investorinnen und Investoren sowie anderen Start-up-Unterstützenden und den Start-ups selbst fehlt. Dies wäre jedoch der erste Schritt für ein Zertifizierungssystem inklusive Labelvergabe. Daher hat sich der Bundesverband Deutsche Startups als Teil dieses Forschungsvorhabens zum Ziel gesetzt, ein digitales Selbstbewertungstool mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt für Start-ups zu entwickeln. Das Tool baut auf der *DIN SPEC 90051-1 – Standard für die Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups*⁵ auf und soll es Start-ups sowie deren Unterstützungsakteuren ermöglichen, wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte und -kennzahlen zu identifizieren und ein gemeinsames Verständnis über Nachhaltigkeit zu entwickeln. Sollte sich dieser Ansatz als akzeptierter Standard etablieren, könnte in einem nächsten Schritt erneut über die Sinnhaftigkeit und Relevanz einer anknüpfenden Zertifizierung und gegebenenfalls institutionalisierten Labelvergabe für Start-ups nachgedacht werden.

⁴ Weitere Informationen: <https://susproc.jrc.ec.europa.eu/product-bureau/product-groups/432/home> (abgerufen am 3. August 2021)

⁵ Weitere Informationen: <https://www.beuth.de/de/technische-regel/din-spec-90051-1/329926946> (abgerufen am 10. August 2021)

Anhang A – Fragenkatalog der Interviews

(1) Bedeutung der Bewertung von Nachhaltigkeit im Start-up-Kontext

- Welche Bedeutung hat die Bewertung von Nachhaltigkeit im Start-up-Kontext aktuell (bezogen auf die Start-ups selbst sowie Investierende und andere Start-up-Unterstützende)? Wird die Bedeutung zunehmen, wenn ja, warum?
- Was sind aktuell die zentralen Hemmnisse/Defizite einer Bewertung von Nachhaltigkeit im Start-up-Kontext? Wie können sie gelöst werden?

(2) Zentrale Akteure einer Bewertung von Nachhaltigkeit im Start-up-Kontext

- Wer sind aus Ihrer Sicht die zentralen Akteure in Deutschland, wenn es um die Bewertung von Nachhaltigkeit im Start-up-Kontext geht?

(3) Relevanz eines formalen Zertifizierungssystems für Start-ups

- Fänden Sie es sinnvoll die Nachhaltigkeit von Start-ups basierend auf einem formalen Zertifizierungssystem zu bewerten? Welche Argumente sprechen dafür, welche dagegen?
- Welche Voraussetzungen müssten für einen formalen Zertifizierungsprozess geschaffen werden?
- Welche Anforderungen müssten Start-ups erfüllen, um an einer Zertifizierung teilnehmen zu können?
- Welche Nachhaltigkeitsthemen und Bewertungsschwerpunkte sollten durch eine Nachhaltigkeitsbewertung abgedeckt werden?

(4) Relevanz eines Labels für nachhaltigkeitskonforme Investierende und anderen Start-up-Unterstützende?

- Bräuchte es Ihrer Meinung nach ein Label, um nachhaltigkeitskonforme Investierende und andere Unterstützende von Start-ups auszuzeichnen? Wenn nein/ja, warum? (Nachhaken hinsichtlich Vorteile/Nachteile)
- Was müsste eine Zertifizierung für ein solches Label prüfen?
- Wo sollte eine solche Zertifizierung institutionell verankert sein?

(5) Abschluss des Interviews

- Gibt es noch Punkte, die Sie ergänzen möchten?
- Haben Sie noch Rückfragen?